

Breslau (polnisch: Wrocław)

Unsere diesjährige Busfahrt zu den Chojnice-Tagen beginnt mit einem echten Highlight: zwei Übernachtungen und damit ein Abend und ein ganzer Tag in der schlesischen Metropole Breslau.

Nachdem unsere Busse am Mittwochmorgen in der Frühe um 6:00 Uhr in Emsdetten, Hengeloplatz gestartet sind und, natürlich mit einigen Pausen, nach 800 km Autobahnfahrt hoffentlich gegen 16:00 in Breslau angekommen sind, können wir unsere Hotelzimmer beziehen und uns frisch machen. Alle Emsdettener wohnen im B&B Hotel Wrocław Centrum, ul. Ks. Piotra Skargi 24-28, 50-082 Wrocław.

Ein polnischer Freund wird uns nach dem Einchecken empfangen und einen Einblick in die nähere Umgebung geben. Von hier sind es nur 630 m zu Fuß bis zum Marktplatz. Der Abend ist dann zur freien Verfügung.



Marktplatz

Am Donnerstag, den 22. Juni ist für 10:00 Uhr die Abfahrt in unseren Bussen am Hotel zu einer Stadtrundfahrt und anschließendem Stadtrundgang mit Stadtführern vorgesehen.

Der Nachmittag ist wieder zur freien Verfügung. Für ein gemeinsames Abendessen (im Reisepreis enthalten, Getränke jedoch zahlt jeder selber) haben wir für alle Teilnehmer den Schweidnitzer Keller (ehemaliges Rathaus

in Breslau) vorgesehen.

Einen Stadtplan wird es (hoffentlich) im Hotel geben, daher verzichten wir hier darauf. Dafür gibt es hier noch

Etwas Geschichte

Breslau ist heute mit über 630.000 Einwohnern eine der großen Städte Polens und die Hauptstadt der historischen Region Schlesien. Im letzten Jahr 2016 war sie Kulturhauptstadt Europas.

Die Stadt ist sicher noch älter, belegt ist die Gründung des Bistums Breslau und die gleichzeitige Errichtung einer ersten herzoglichen Burganlage auf der Dominsel im Jahre 1000. Das Mittelalter war geprägt von instabilen Herrschaftsverhältnissen für die Stadt im Spannungsfeld des Königreichs Polen, dem Herzogtum Schlesien und dem Heiligen Römischen Reich.

Im 12. Jahrhundert kamen die ersten Deutschen Siedler, darunter viele Kaufleute. Ab diesem Zeitpunkt hatte die Stadt drei Zentren: die herzogliche Residenz mit der unter ihrem Schutz stehenden Judenstadt, die geistliche Stadt auf der Sand- und Dominsel und die neu angelegte deutsche Kaufmannsstadt um den Ring.

Nach weiteren wechselnden Herrschern, u.a. auch für kurze Zeit als Fürstbistum, kam Breslau 1335 zur Böhmisches Krone. Im Jahr 1418 erhoben sich die Handwerker gegen die Patrizier. Bei diesem Aufstand wurden sieben Ratsherren im Breslauer Rathaus ermordet. Letztendlich ließ der damalige römisch-deutsche König Sigismund die Revolte gewaltsam niederschlagen. Dabei wurden 27 Anführer exekutiert. Währenddessen erlangte



Marktplatz



alte Universität

die Stadt in der fast hundertjährigen Periode von 1387 bis 1474 ihre größte wirtschaftliche Blütezeit, wobei sie auch als Mitglied der Handelsvereinigung Hanse verzeichnet war.

Nach einem Intermezzo mit dem Königreich Ungarn kam Breslau zusammen mit Böhmen unter die Herrschaft Habsburgs, bis nach dem Ersten Schlesischen Krieg 1742 Breslau und Schlesien an Preußen fiel.



Brücke zur Dominsel mit Dom

Bei der Belagerung Breslaus 1806 während des Feldzugs Napoleons gegen Preußen brannten die Nikolai-, die Ohlauer und die Schweidnitzer Vorstadt ab. Die Franzosen eroberten Breslau und hielten es bis 1808 besetzt, ein Großteil der Befestigungen Breslaus wurde geschleift.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam es zu einem zunehmenden Bedeutungsverlust der Stadt, der sich erst mit der beginnenden Industrialisierung ab der Mitte des Jahrhunderts besserte.

1910 entstanden bedeutende Bauwerke wie die Kaiserbrücke und die Technische Hochschule (TH). 1913 gab es in der neu errichteten Jahrhunderthalle eine Ausstellung zum Gedenken an die 100 Jahre zuvor ausgetragenen Befreiungskriege gegen Napoléon.

Die NS-Zeit in Breslau begann mit 52 % Stimmen für die NSDAP bei der Reichstagswahl im März 1933 und der Errichtung eines der ersten NS-Konzentrationslager, des KZ Breslau-Dürrgoy, am 28. April 1933.

Während der Novemberpogrome 1938 (Reichskristallnacht) wurde die 1872 erbaute Neue Synagoge Breslau niedergebrannt. Sie war zuvor neben der Neuen Synagoge Berlin als eine der imposantesten Synagogen Deutschlands bekannt. 2000 jüdische Bürger wurden anschließend in „Schutzhaft“ genommen und in Konzentrationslager verschleppt.

Am 7. Oktober 1944 war die Stadt Ziel der ersten Luftangriffe der Alliierten. Die Stadt erfuhr jedoch keine mit anderen deutschen Großstädten vergleichbare Zerstörung. Deshalb wurde Breslau auch oft spöttisch „Reichsluftschutzkeller“ genannt. Nachdem im Januar 1945 die Truppen der sowjetischen Armee in Richtung Breslau vorstießen, begann man mit der Evakuierung der Zivilbevölkerung Richtung Böhmen, rund 75 Prozent der Gesamtbevölkerung flohen aus der Stadt. Auf ihrer Flucht starben tausende Menschen aufgrund der russischen Angriffe auf Flüchtlingstrecks und des kalten Winters. Breslau selbst wurde am 15. Februar eingekesselt, wobei sich noch rund 40.000 Soldaten sowie 150.000 Zivilisten im Stadtgebiet aufhielten. Bis zum Ende der Schlacht um Breslau am 6. Mai, zwei Tage vor der deutschen Kapitulation, fanden in Breslau schwere Häuserkämpfe statt, in denen etwa 20.000 Zivilisten, 6.000 deutsche und 7.000 sowjetische Soldaten ums Leben kamen. Durch die Gefechte, aber auch z.B. durch das Anlegen einer Landebahn mitten in der Stadt, für die ganze Straßenzüge gesprengt wurden, wurden 65-80 Prozent aller Gebäude, davon 400 Baudenkmäler, zerstört.



Markthallen

Nach dem Krieg kam Breslau zu Polen, und ab 1955 begann der Aufbau der durch den Zweiten Weltkrieg zerstörten Innenstadt. In den 1970er und 1980er Jahren entstand in den Außenbezirken eine große Anzahl an Großwohnsiedlungen.

Heute ist Breslau eine beeindruckende Stadt, der man ihre jüngste Vergangenheit nicht mehr ansieht. Es ist vor allem eine Stadt, die lebt. Und dafür sorgen nicht nur die vielen Touristen.